

B. Steinhilber
b. 4. 29

10. Zur Systematik der russischen Hasen.

Von S. J. OGNEFF.

(Aus dem Zoologischen Museum der I. Universität zu Moskau.)

(Mit 2 Tabellen.)

Eingeg. 29. April 1929.

Nachdem ich im Jahre 1922 einen kurzen Artikel über die Systematik der russischen Hasen¹ veröffentlichte, sammelte sich in meinen Händen allmählich ein sehr bedeutendes Material an, welches mir zur Zeit die Möglichkeit gewährt, eine auf letzteres sich stützende Revision der in Rußland einheimischen Hasen zu unternehmen.

Ich hatte Gelegenheit, eine etwa 700 Exemplare enthaltende Sammlung von Fellen und Schädeln sorgfältig zu untersuchen. Außer meiner eigenen, sehr großen Sammlung durchmusterte ich die Materialien des Zoologischen Museums der I. Moskauer Universität, des Moskauer Landwirtschaftlichen Instituts, des Zoologischen Museums der Universität Tomsk, des Museums in Tiflis (Georgien) und die Sammlungen einiger Privatpersonen.

Im vorliegenden kurzen Artikel will ich nur einige der interessantesten, im Laufe dieser Arbeit erhaltenen Angaben anführen. Eine ausführliche Zusammenfassung soll in meinem Buche »Tiere Ost-Europas und Nord-Asiens«, Bd. IV, gegeben werden.

Ich halte es für notwendig, erst kurze Charakteristika der Gattungen und Untergattungen zu geben, ehe ich über einige zur Zeit noch ungenügend studierte Vertreter verschiedener Hasen sprechen werde.

Gattung *Lepus* LINNAEUS (1758).

Das Ohr übertrifft die Schädellänge (manchmal um $1\frac{1}{2}$ mal).
Dorsaler Schwanzteil schwarz, unterscheidet sich merkbar von der

¹ OGNEFF, S. J., On the system of the russian hares, *Annuaire du Mus. Zool. de l'Academie des Sciences de Petrograd*, XXIII, 1922, p. 474—496.

han v 82
011 58

nach steht der beschriebenen Art der in der Krim und in den südlichen taurischen Steppen einheimische *L. e. transsylvanicus* MATSCHIE (1901) äußerst nahe. Dieser Hase ist kleiner als *L. e. tesquorum* (siehe Maßtabelle). In der Färbung fallen die relativ lebhaften lehmfarbig-rötlichen Töne an Brust und Seiten auf. Wird zum Winter nicht heller. Graue Töne melden sich nur am unteren Rückenteil.

Hasen aus Ziskaukasien (aus den Vorgebirgen und vom Hauptberggrate) unterscheide ich als eine besondere Rasse

Lepus europaeus caucasicus subsp. nov.

Typus: Nr. 2973, ♀, 30. XI. 1923. Umgebung von Wladikawkas. Sammlung von S. J. OGNEFF. (Über 30 Exemplare sind untersucht worden.)

Diagnose: Steht *L. e. transsylvanicus* sehr nahe, nur etwas größer (siehe Maßtabelle). Lehmfarbenrötliche Töne an Brust und Seiten sind durch lehmfarbengelblichgraue ersetzt. Fell wird im Winter nicht weiß, nur schwachgrau im unteren Rückenteil.

Systematische Notizen.

Ich muß bemerken, daß die Färbung des kaukasischen Feldhasen relativ schwachen Variationen unterworfen ist. Der allgemeine Ton des erdfarbenen Sommerfelles ist praktisch von dem von *L. e. tesquorum* beinahe nicht zu unterscheiden. Es kann nur auf etwas grelleres Kolorit der Brust und der Seiten hingewiesen werden (im Vergleich zu *tesquorum*). Auf diese Weise scheint es, als ob *L. e. caucasicus*, den allgemeinen Zügen nach, eine Mittelstellung zwischen dem taurischen Feldhasen und *L. e. tesquorum* einnimmt. Die Verbreitung umfaßt ganz Ziskaukasien (Nogaische und Kisljar-Halb- und Sandwüsten ausgeschlossen) und das Gebiet des Hauptberggrates. Am Bogoski-Berggrate sind Exemplare mit Übergangsmerkmalen zu *L. e. cyrensis* und ebenso von dieser Form nicht zu unterscheidende Exemplare zu treffen.

An der kaukasischen Küste des Schwarzen Meeres (Tschernomorskoje pobereshje), im Bereiche eines feuchten und milden Klimas, ist eine schwach zu unterscheidende Form zu treffen, welche ich *L. e. caucasicus natio ponticus* nova benenne.

Typus: Nr. 4975, ♀, 29. VII. 1928. Ansiedlung Beta, Tschernomorski-Gouvernement. B. OBRASZOV leg. Sammlung des Zoolog. Museums der Moskauer Universität (etwa 10 Exemplare sind untersucht worden). Ist im Sommerfell von *L. e. caucasicus* nicht zu unterscheiden. Läßt eine Tendenz zu bedeutenderer Entwicklung der lehmfarbigen Töne (besonders an Seiten und Brust) beobachten.

streifen an der Brust gelbrötlich-sandfarben (pinkish-cinnamon). Das Winterfell bei Exemplaren aus den südlichen Halbwüsten ist etwas lebhafter gefärbt als das Sommerfell mit schwächer ausgedrückter gelbrötlicher Schattierung. Schwaches Grauwerden zeigt sich am unteren Rückenteil. Bei Exemplaren kaspischer Feldhasen aus den nordöstlichen Grenzgegenden ihres Verbreitungsareals, aus der Umgegend von Temir im Uralgebiet z. B., ist ein starkes Grauwerden des Felles zu beobachten: die hell-lehmfarbige Rückenfärbung wird nur in Form einer isolierten rundlichen Mittel-Rückenfläche erhalten.

Leider verfüge ich über keine genauen Angaben über die Frage, wie weit nach Südost das Gebiet der Verbreitung von *L. e. caspicus* geht. Ich besitze in meiner Sammlung einen Feldhasenschädel aus der Umgegend der Station Kara-Usjak, im Syr-Darja-Gebiet. Es ist anzunehmen, daß dieser Schädel gerade *L. e. caspicus* gehört. Auf diese Weise wird das Auffinden eines Feldhasen in Turkestan zum ersten Male vermerkt. In den Kalmyken-Steppen, am rechten Wolgaufer, ist eine besondere Form: *L. e. caspicus natio kalmykorum nova* zu Hause.

Typus: Nr. 2309. 24. VIII. 1928. Sandgegend Akima Iki-zochura, Kalmyken-Steppe. E. J. ORLOV. Im ganzen sind zehn Exemplare untersucht worden.

Unterscheidet sich im Sommerfell von *L. e. caspicus* durch ein nicht so reines ockergelblich-lehmfarbengelbliches Kolorit der Körperfärbung. Bei *natio kalmykorum* sind die gräulich-gelblichen Farbentöne der Seiten und der Streifen quer über die Brust von lebhafterem lehmfarbig-gelbrötlichen Kolorit (cinnamon). Bei *L. e. caspicus* sind diese Streifen viel blasser, obgleich auch Übergangsexemplare zu treffen sind.

Die Ohren der *natio kalmykorum*, was besonders charakteristisch ist, haben an ihren vorderen Innenrändern eine merkliche Beimischung grauer Haare. Das Kolorieren dieser Haarpartien bei *caspicus* ist relativ rein gelblich-lehmfarben. An den Ohrenden bei *kalmykorum* sind gut angedeutete schwarze Verbrämungen sichtbar (letztere fehlen beinahe ganz bei *caspicus*). Winterfell von *natio kalmykorum* hat weniger lebhaftes lehmfarbenes Gelb mit bedeutend dunkleren, roströtlich-lehmfarben gefärbten Seiten und Querstreifen an der Brust (Mittel zwischen wood-brown und cinnamon). Diese Teile sind bei *caspicus* heller und etwas gelblicher.

Die Feldhasen von Kisljar stehen *natio kalmykorum* äußerst

den zentralasiatischen Hasen (conspecies *Lepus tibetanus*) verbindet.

Zum Schlusse der Übersicht der Feldhasen möchte ich zwei interessante Eigenschaften dieser Hasengruppe erwähnen.

Der Grad des Weißwerdens am Winterfell steht in direkter Beziehung zum mehr oder weniger kontinentalen Klima der Gegend und zur Dicke der Schneedecke in derselben. So wird z. B. *L. e. hybridus* aus Ostpolen oder aus dem Gouvernement Kiew beinahe gar nicht weißer und nicht grauer; dem Winter zu meldet sich dieses Weißwerden bei den moskowischen Feldhasen ziemlich stark; Feldhasen aus den nördlichen Teilen des Gouvernements Saratow werden gewöhnlich sehr weiß: von der lehmrostgelben Rückenfärbung bleibt eine sehr unbedeutende rundliche Fläche auf der Mitte des Rückgrades zurück. Der kaspische Hase wird in den südlichen Halbwüsten zum Winter nicht heller und wird dagegen in der nordöstlichen Ecke des Uralgebietes sehr weiß. Ferner wollte ich darauf hinweisen, daß die Färbung der jungen Häschen als ein ausgezeichnetes Merkmal zum Unterscheiden der Unterarten dient. In Einzelheiten z. B. sind die sehr dunkel gefärbten jungen *L. e. tesquorum* auf den ersten Blick von den viel blasseren *L. e. hybridus* zu unterscheiden.

Ich trete jetzt die Übersicht einiger Schneehasen an. Ich muß vorerst vermerken, daß der mittlerrussische Schneehase eine gut differenzierte Rasse vorstellt. Ich benenne ihn zu Ehren des Professor G. A. KOZHEVNIKOV *Lepus timidus kozhevnikovi* subsp. nov.

Typus: Nr. 2368 ♂, 16. X. 1911 bei dem Dorfe Tschernaja, Kr. Bogorodski, Mosk. Gouvernement. (Über 100 Exemplare sind untersucht worden.)

Vorderer Teil der Schnauze, Backen, Stirn und Ohrengend sind im Sommer von farbigem rostgelbbraunem Fell bekleidet (tawny-sayal-brown). Färbung des oberen Stirnteiles und des Scheitels ist etwas lebhafter, infolge von Beimischung schwärzlicher Haare. Rücken ziemlich hellbräunlich-rostgelb mit gräulichlicher Schattierung (sein Ton ist cinnamon-brown mit Beimischung von cinnamon nahe). Seiten grau; quer über die Brust ein breiter trübgrau-rahmgelber Streifen (Mittel zwischen hair-brown und drab). Frontale Teile der Vorderbeine rostbräunlich (Ton dem cinnamon nahe, nur etwas grauer).